

Das Globale Lernen in den Kernlehrplänen von NRW

Anschlussmöglichkeiten – Unterrichtsideen – Materialien

www.Globales-Lernen-Schule-NRW.de



Foto: Philipps unsplash



	<p>Unser Material steht unter Creative Commons-Lizenzen. Vervielfältigung, Veröffentlichung und sogar Bearbeitung sind bei uns ausdrücklich gestattet. Bei Veröffentlichung müssen die von den Urhebern vorgegebenen Lizenzen eingehalten und der Urheberhinweis genannt werden. Lizenzbedingungen: Creative Commons CC BY SA 4.0</p>
--	---

Urheberhinweis: Welthaus Bielefeld in Kooperation mit Kindernothilfe, Misereoor, den Sternsängern, Unicef und der Welthungerhilfe. Website: www.Globales-Lernen-Schule-NRW.de

<p>Schulform: <i>Gesamtschule/Sekundarschule</i></p>	<p>Fach: <i>Gesellschaftslehre</i></p>
---	---

<p>Jahrgang: <i>5 - 6</i></p>	<p>Kernlehrplan: 3120</p>
--------------------------------------	--

Im KLP vorgeschlagenes Inhaltsfeld (Auszug):
Inhaltsfeld 3: Internationalisierung und Globalisierung.

Im KLP beschriebene Kompetenzerwartung (Auszug):
Die SuS beschreiben Lebensbedingungen von Mädchen und Jungen in D. sowie einem afrikanischen Land und vergleichen diese in Hinblick auf Wohlstand, Gesundheit und Bildung (SK 1).

Themenvorschlag: Bildung ändert alles

Kompetenzerwartung dieses Moduls:
Die SuS können die Bedeutung von Bildung für Empowerment und Entwicklung beschreiben und ihre Folgen für den Lebensweg von Menschen (in Afrika) darstellen.

Inhaltsfeld dieses Moduls:
Bildung (SDG 4).

Erläuterungen zum Inhaltsfeld:
Die Kindernothilfe hat mit einer früheren Kampagne „Bildung ändert alles“ herausgestellt, was Überzeugung vieler ExpertInnen der Entwicklungspolitik ist: Bildung hat eine Schlüsselfunktion bei der Reduzierung der Armut und bei der Befähigung von bisher nicht einbezogenen Bevölkerungsgruppen hin zur politischen Willensbildung. Jedes zusätzliche Jahr Schulbildung hat spätere höhere Einkommen zur Folge (Esther Duflo - Wirtschaftsnobelpreis 2019). Mehr Bildung gerade der Mädchen und Frauen bedeutet geringere Kindersterblichkeit, bessere Ernährung der Familien und bessere

Gesundheit, stärkere Partizipation und mehr Möglichkeiten, eigene Interessen zu vertreten.

Diese Befunde werden weithin (nicht nur von der UNESCO) geteilt, obwohl z.B. die Qualität der schulischen Bildung in vielen Ländern miserabel ist. In viel zu großen Klassen machen schlecht-ausgebildete und schlecht-bezahlte Lehrerinnen und Lehrer Frontalunterricht, oft ohne Schulbücher und sonstige Hilfsmittel. Die Zahl der Schulabbrecher ist erheblich - und in sehr vielen Fällen können die Kinder nach Ende der Primary nicht wirklich lesen, schreiben oder rechnen. Und dennoch: Selbst diese unzureichende Bildung verändert positiv Lebenschancen, Einkommen und vor allem das Selbstbewusstsein der Lernenden.

Bildung könnte noch mehr ändern, wenn sie besser organisiert und anders orientiert wäre. In vielen Schulen zielen die oft impliziten Lehrpläne auf eine Elite-Förderung, die einen kleinen Teil der SchülerInnen befähigen soll, die Secondary-School oder später vielleicht sogar eine Universität besuchen zu können. Wichtiger aber wäre ein Lernen, das den Erwerb von Basis-Kompetenzen zum Ziel hat, das den Lebensraum der SchülerInnen zum Thema macht und einbezieht, was jenseits von schulischem Wissen von Bedeutung ist. Modell hierfür können nicht mehr koloniale Schulkonzepte sein, sondern eine Bildung, die nach den eigenen Lernerfordernissen fragt. Die „nachhaltigen Entwicklungsziele“ - 2015 von allen Staaten der Erde beschlossen - wollen bis 2030 eine „inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung...“ für alle Menschen gewährleisten.

Vorschläge für den Unterricht:

- *Was wir lernen - was wir nicht lernen. Welche Vorteile und welchen Nutzen, welche Nachteile und fragwürdige Programmierung sehen die SchülerInnen darin, dass sie zur Schule gehen müssen? Welche Folgen hätte eine Jugend ohne Schule?*
- *Die schwierige Schulsituation vieler Kinder und Jugendlichen in etlichen „Entwicklungsländern“ ist kaum vorstellbar. Zahlreiche Trailer (Youtube) oder auch die Kurzfilme aus der DVD „Schulwelten“ zeigen, wie die Schulwirklichkeit für viele Lerner aussieht. Das Arbeitsblatt „Warum es in Kenias Schulen schwierig ist“ fasst wichtige „Schulprobleme“ zusammen. Das Arbeitsblatt „Schule in Burkina Faso“ lädt dazu ein, selber Unterschiede, Gemeinsamkeiten und Fragwürdigkeiten zu erkennen. Beide Arbeitsblätter siehe unten.*
- *„Bildung verändert alles“. Die weitreichenden Folgen der Bildung können im Schülerreferat (Hausaufgabe) oder im Lehrervortrag erläutert*

werden. Dabei kann das (jährlich neue) das didaktische Angebot der globalen Bildungskampagne gute Dienste leisten.

Zeitbedarf in Unterrichtsstunden: 2 - 4

Hinweise auf weitere didaktische Materialien und Medien:

- Materialien der „[Globalen Bildungskampagne](#)“ zur Bildung in den „Entwicklungsländern“.
- Ein Unterrichtsmodul zur Bedeutung der [Bildung](#) in Afrika, herausgegeben von „Gemeinsam für Afrika“.
- Unterrichtsmaterial von Unicef zur [Bildung im Beispielland Ruanda](#).
- Weitere didaktische Angebote von Unicef zur [Bildung](#),
- [DVD „Schulwelten“](#) mit 5 Kurzfilmen und einem Dokumentarfilm sowie didaktischen Materialien (Kauf: 44,00 €).

Hintergrundinformationen/Kontaktadressen:

- Die ZEIT: [Bildung - was kann Afrika retten?](#)

Datum der Erstellung: 2020

Bildung

Erwachsenenalphabetisierung

	2000	2018	Erwachsenenalphabetisierung: UNESCO Statistics (11/2019) Kinder ohne Schulbesuch: UNESCO Factsheet Nr. 56/2019.
Welt	81,5%	86,3%	
„Arme Länder“ (LIC)	50,7%	64,8%	
Subsahara Afrika	53%	65,8%	
Lateinamerika	89,1%	93,9%	

Grundschul-Kinder ohne Schulbesuch	2012	2018	2018 Anzahl der Kinder
Welt (1990: 17,6%)	9,0%	8,2%	59,1 Mio
Afrika südlich der Sahara	21,7%	18,8%	32,2 Mio
Süd-Asien	7,1%	6,8%	12,5 Mio.

Die SDGs fordern eine gleichberechtigte, kostenlose und hochwertige Grund- und Sekundarschulbildung für alle bis 2030.

Warum es in Kenias Schulen schwierig ist

Für arme Familien ist der Schulbesuch der Kinder oft zu teuer. Auch wenn keine Schulgebühren bezahlt werden müssen, so gibt es doch oft erhebliche Kosten für die Schuluniform, für Hefte, manchmal auch für den Transport zur Schule. In manchen ärmeren Gegenden Kenias ist deshalb der Schulbesuch sehr schlecht, vor allem seitens der Mädchen.

Manche Kinder werden zu Hause als Arbeitskräfte gebraucht. Sie müssen die Ziegen hüten, Wasser und Brennholz holen oder auf die Geschwister aufpassen. Da bleibt dann keine Zeit für einen regelmäßigen Schulbesuch.

Ein Schulbesuch ist vor allem in bestimmten ländlichen Gebieten Kenias für manche Kinder fast unmöglich. Dort, wo nur wenige Einwohner leben oder wo die Menschen als Nomaden umherziehen, gibt es oft nur sehr wenige Schulen, die nur durch stundenlange Fußmärsche erreichbar wären.

In vielen öffentlichen Schulen Kenias gibt es Klassen mit 80 bis 100 Schülerinnen und Schülern. Unter solchen Bedingungen ist Lernen nur schwer möglich. Die Klassenräume sind zu klein. Manchmal findet der Unterricht im Freien statt. Die Kinder sitzen auf dem Boden – oder sie müssen sich in viel zu kleine Schulbänke quetschen.

In den Schulen fehlt es auch an einer Ausstattung, die das Lernen erleichtern könnte. Nicht alle Schüler haben das Geld für Hefte und Bleistift. Schulbücher gibt es nur selten. Nicht in jeder Klasse steht eine Tafel zur Verfügung. Unterrichtet wird weitgehend im „Frontalunterricht“.

Die Amtssprache in Kenia ist Swahili oder auch Englisch. Tatsächlich sprechen die einzelnen Volksgruppen aber eigene, etwa 30 verschiedene Sprachen. Die Schüler müssen also dem Unterricht in einer Fremdsprache (meist Swahili) folgen.

Viele Kinder besuchen die Schule nur für kürzere Zeit und nicht acht Schuljahre lang, wie sie es eigentlich in der Primary School tun sollten. Wenn sie nach vier Schuljahren die Schule verlassen, können etliche noch nicht richtig lesen und schreiben. Nur 2/3 der Grundschüler in Kenia erreichen die Klasse 5.

Armut

Kinderarbeit

weite Schulwege

überfüllte Klassen

schlechter Unterricht

Sprachprobleme

Schulabbrecher

Aufgaben

1. Lest bitte den Text sorgfältig. Welches der angesprochenen „Schulprobleme“ haltet Ihr für das größte?
2. Stellt Euch vor, dass Ihr unter kenianischen Verhältnissen in die Schule gehen solltet. Welcher Umstand würde Euch am meisten ausmachen?
3. Vergleicht bitte die Schulsituation in Kenia mit der Schulsituation bei uns. Gibt es die angesprochenen Probleme auch bei uns? Welche Beispiele fallen Euch ein? Welche Bevölkerungsgruppen sind davon betroffen?
4. Gibt es etwas, was man zur Verbesserung der Bildungssituation in Kenia tun kann – jenseits der Forderung, dass mehr Geld in die Bildung fließen soll.

Schulbesuch in Burkina Faso



Aufgaben

1. Betrachtet das obige Foto sorgfältig. Was fällt Euch auf? Notiert bitte drei Stichworte.
2. Vergleicht den Klassenraum und seine Ausstattung in Burkina Faso mit Eurem Klassenraum. Was ist dort anders als hier?
3. Was macht für Euch eine gute Schule aus?
Beschreibt sie und beachtet dabei folgende Stichworte: Klassengemeinschaft, Lernklima, Klassengröße, Ausstattung, Lehrer und Lehrerinnen, Schulweg u.a.m.
Wie sieht wohl eine „gute Schule“ in Burkina Faso aus?
4. Warum sollten Kinder in Burkina Faso zur Schule gehen?
Fallen Euch Gründe ein, warum Kinder in Burkina Faso vielleicht nicht zur Schule gehen?